

zog Friedrich von Österreich-Tirol gerichtete Beschwerdeschrift der bischöflichen Untertanen aus dem Jahre 1436 abdruckt und kommentiert. In ihr wird beispielsweise behauptet, der Oberhirte wollte in seiner Residenzstadt keine Deutschen und keine Italiener mehr dulden, sondern nur noch Polen. Josef Riedmann

Trevor D e a n , *Land and Power in late medieval Ferrara. The Rule of the Este, 1340–1450* (Cambridge studies in medieval life and thought, 4th ser., 7) Cambridge 1988, Cambridge University Press, XIV u. 212 S., 7 Karten, £ 25 bzw. \$ 44.50. – Thema der vorliegenden Untersuchung ist die Herrschaft der Familie Este über ein nicht unbeträchtliches Gebiet Oberitaliens (Ferrara, Reggio und Modena), die hauptsächlich auf dem aus Kirchengütern oder Konfiskationen zusammengebrachten Grundbesitz der Familie beruhte. Besondere Aufmerksamkeit gilt den unterschiedlichen Reaktionen der Este gegenüber der örtlichen Machthabern: dem Stadtadel von Ferrara einerseits und den Landbesitzern und Kommunen von Modena und Reggio andererseits. Die Vorherrschaft der Familie Este führte zur Wiederherstellung der alten kommunalen „contadi“, aber auch zu einer veränderten Stellung der vielen politischen Kräfte: wo vorher eine Vielzahl kleiner politischer Zentren existierte, wurde nun die Herrschaft am Hof von Ferrara konzentriert und die Peripherie in der Art einer Provinz verwaltet. Dabei spielte die „accomandigia“ eine besondere Rolle, eine postfeudale Institution, mit der die Este bevorzugt ihr Verhältnis zu örtlichen Machthabern regelten und das Autonomie in abgestuftem Verhältnis zuließ. So leistet das Buch nicht nur einen Beitrag zur Eigenart eines regionalen Staates im Renaissance-Italien, sondern bereichert auch die aktuelle Diskussion über den Feudalismus bzw. die Refeudalisierung im Spät-MA. Daniela Rando

Pievi, parrocchie e clero nel Veneto dal X als XV secolo, a cura di Paolo S a m b i n (Miscellanea di studi e memorie 24) Venezia 1987, Deputazione di storia patria per le Venezie, XX u. 464 S., Lit. 40.000. – Der Band wird eingeleitet von Paolo S a m b i n , *Questi, e altri, studi di storia della parrocchialità nel Veneto: genesi, contenuti, metodo* (S. VII–XX), und beschlossen durch *Indices der Personen- und Ortsnamen aus der Feder von Maria Pia P e d a n i F a b r i s*. – Dazwischen reihen sich folgende Beiträge: Sante B o r t o l a m i , *Pieve e „territorium civitatis“ nel medioevo. Ricerche sul campione padovano* (S. 1–94), behandelt den Zusammenhang, der zwischen der Herausbildung des städtischen Territoriums von Padua und den Pfarrbezirken bestand und sich – wie andernorts auch – sehr wechselvoll gestaltete. – Antonio R i g o n , *L'associazionismo del clero in una città medioevale. Origini e primi sviluppi della „fratella cappellanorum“ di Padova* (XII–XIII sec.) (S. 95–180), untersucht diese Paduaner Bruderschaft der Kapläne in ihrer Entwicklung, Zusammensetzung, Organisation, ihrem Grundbesitz und ihrer Rolle in der Stadt und Ortskirche. – Gian Maria V a r a n i n i , *La chiesa di un borgo franco. Note su S. Pietro di Villafranca Veronese (secoli XII–XV)* (S. 181–219), widmet sich der Pfarrei dieses Dorfes, ihrem Grundbesitz und den Beziehungen, die den Klerus mit den städtischen kirchlichen Institutionen verbanden, sowie den abhängigen Kapellen, die sich ihrerseits später in Pfarreien verwandelten. – Claudia A d a m i , *Le costituzioni del capitolo della cattedrale di Verona nel sec. XIV* (S. 221–287), ediert die Statuten des Veroneser Kathedalkapitels aus dem 13. Jh. – Giuseppina D e S a n d r e G a s p a r i n i , *Confraternite e „cura animarum“ nei primi decenni del Quattrocento. I disciplinati e la parrocchia di S. Vitale in Verona*